

# Engel aus dem fernen Lettland

Zane Barzina, Gaststudentin an der HdK, zeigt Stoffbahnen mit himmlischer Botschaft

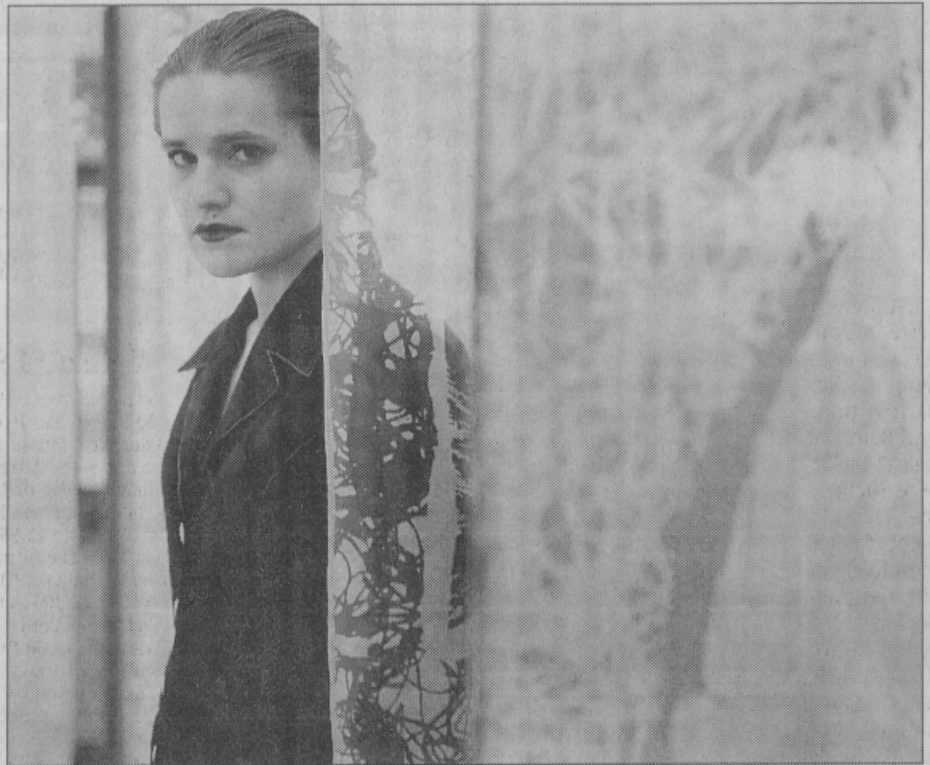
VON JOSEFINE JANERT

Lange Stoffbahnen hängen an der Decke. Beim kleinsten Windzug schwingen sie hin und her. Rauschen. Rauschen? „Dieses Geräusch entsteht, wenn Engel ihre Flügel bewegen“, sagt Zane Barzina.

Eine ganze Ausstellung hat die lettische Textilkünstlerin den seltsamen Himmelsboten gewidmet. Putten prangen auf den Bahnen, auch der Liebesgott Amor und Nike, die griechische Siegesgöttin. Die mythischen Figuren sind in sanftem Blau gehalten, dazwischen zarte Ornamente und Streifen. Wirkt irgendwie beruhigend. „Der Engel ist ein Symbol, das sich durch die ganze Menschheitsgeschichte zieht“, meint Zane. Obwohl die Figur mitunter recht kitschig dargestellt wird, auf Weihnachtskarten zum Beispiel, sei ihre Bedeutung nicht verwässert. Engel – ein Hilfswort für Erfahrungen und Erlebnisse, die rational nicht zu klären sind.

Die Blautöne verbindet Zane Barzina mit dem Wind, dem Meer und mit Riga, der lettischen Hauptstadt. Ihre Ausstellung ist gleichzeitig Diplomarbeit für den Abschluß an der Lettischen Kunstakademie. Die Stoffbahnen entstanden an der Hochschule der Künste, an deren Fachbereich Gestaltung Zane Gaststudentin ist. Das Material der Bahnen, halb Baumwolle, halb Polyester, hat sie mit der sogenannten Ausbrennertechnik bearbeitet: Die Baumwollanteile des Stoffs werden weggeätzt, so daß am Ende nur die Polyesterfaser übrigbleibt. In mehreren Schritten werden verschiedene Teile des Stoffs gefärbt, fixiert, geätzt. Das Ergebnis ist durchscheinend, himmlisch zart. „Diese Technik habe ich in Berlin gelernt“, sagt Zane. „In Riga fehlen uns die Gerätschaften und Chemikalien.“

Aufgrund der ökonomischen Situation in Lettland – wegen der Wirtschaftskrise werden den ohnehin mager bestückten Bereichen Bildung und Kunst noch mehr Gelder gestrichen – sind die Künstler in ihrer Heimat darauf angewiesen, herkömmliche Gestaltungstechniken weiterzuführen, erzählt Zane. Von neuen Methoden hören sie zwar, können sie aber selten ausprobieren. Das ist manchmal „wie in der Steinzeit“, sagt die Lettin. Die Einladung nach Berlin kam daher wie gerufen.



UMWEHT VOM HAUCH der Himmelsboten: Zane Barzina .

Foto: Mike Wolff

Zane ist fasziniert von der quirligen Großstadt, wo so vieles auf einmal passiert und auch – was für eine Künstlerin wichtig ist – ständig neue Informationen über Ausstellungen und Messen eintrudeln. „Berlin ist inspirierend, ist die offenste Stadt Deutschlands.“ Viele deutsche Studenten seien bewundernswert fleißig und in ihrer Studien- und Karriereplanung geradlinig – allerdings auch so geradlinig, daß sie nicht nach links und rechts schauen. Gerade das Umschauen aber ist wichtig für die Entwicklung menschlicher Qualitäten, findet Zane. Wenn man genau weiß, was in fünf Jahren passiert, ist das Leben nur noch halb so spannend.

Im Gegensatz zur Lettischen Kunstakademie, wo der Schwerpunkt auf künstlerische Textilgestaltung gelegt wird, orientiert man sich an der HdK auf Textildesign, auf die Brauchbarkeit der Ideen für Industrie und Verkauf. Ihre Stoffbahnen kann sich Zane nicht nur als Ausstellungsstücke, sondern

auch als Gardinen oder als Dekoration für eine Wohnung vorstellen. Im nächsten Jahr macht sie ein Praktikum bei einem italienischen Textilunternehmen, um ihre Fähigkeiten als Designerin weiterzuentwickeln. Und ein HdK-Diplom als Textildesignerin strebt sie an. Doch nur Designerin zu sein – dieser Rahmen ist Zane Barzina zu eng. Sie möchte auch ab und zu vollkommen frei assoziieren und ihre Entwürfe in einer Ausstellung zeigen. In Lettland, wo sie nach Abschluß ihres Studiums arbeiten will, liegt die Textilindustrie ohnehin am Boden. „Da werden keine Designer gebraucht“, sagt sie. Noch nicht.

„Rauschen. Die Boten des Himmels – Textildesign zwischen Riga und Berlin.“ Bis zum 15. August in der Galerie designtransfer, Grolmanstraße 16, dienstags bis freitags von 13 bis 18 Uhr.